

# Handbuch für die Reparatur

Abriss und Neubau? Nicht gerade die nachhaltigste Methode. Dass es auch anders geht, zeigt das auf drei Jahre angelegte Projekt „Care+Repair“ am Nordbahnhof-Areal in Wien. Doch es geht mehr als nur um Basteln – ein politisch-gesellschaftlicher Verbesserungsversuch.

MAIK NOVOTNY

**T**abula Rasa: So hat es jeder Bauträger am liebsten. Planen und bauen ohne Altlasten und lästige Bestandsbauten, das hält die kalkulatorischen Excel-Listen sauber und übersichtlich. Aber ist es in Zeiten der Energiewende noch legitim, das Alte wegzwerfen und durch komplett Neues zu ersetzen? Kann etwas, das vielleicht nicht perfekt funktioniert, nicht doch einfach repariert werden? Was für Motorräder und Waschmaschinen gilt, lässt sich auch auf Architektur und Stadt anwenden. Das zumindest war die Leitidee der Initiative „Care + Repair“, die dieses Jahr im Rahmen der Vienna Biennale lanciert wurde.

Die als Kooperation des Architekturzentrum Wien, der TU Wien, der Ersten gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Heimstätte, des Planungsbüros Studiovlay und der Initiative imGrätzl.at durchgeführte Projekt fand passenderweise in einem Stadtentwicklungsgebiet statt, das nicht zur Tabula Rasa werden soll: Das ehemalige Nordbahnhof-Areal im 2. Bezirk präsentiert sich heute als idyllische Stadtwildnis. Das soll sie auch bleiben, denn das Leitbild „Freie Mitte – vielseitiger Rand“ vom Büro studiovlay sieht eine dichte Bebauung ausschließlich am Rand



Foto: Novotny

des Areals vor. Letzter baulicher Rest der Bahnnutzung: Die Nordbahnhofhalle, mitten in dieser Wildnis gelegen.

Diese Halle fungierte von Juli bis September 2017 als öffentlicher Arbeitsraum für Ausstellungen, Sprechstunden, Workshops, Vorträge – etwa zum Thema Gemeinschaftsräume – und tatkräftiges Reparieren. Nicht zuletzt als Selbstbehauptung des menschlichen Gestaltungswillens und Know-hows, angesichts des Biennale-Mottos „Roboter. Arbeit. Unsere Zukunft“, das fundamentale Fragen zur Zukunft der Arbeit stellte. Auch so unterschiedliche Programmpunkte wie Lesekreise zum Thema Wohnungslosigkeit, Nachspaziergänge, Zeichenworkshops und ein „Gstettner Werkraum“ fanden statt.

## Gesellschaftliche Verbesserungen

Das zu Beginn abgehaltene Care + Repair Symposium suchte dabei programmatisch neue Formen urbanen Wissens, die auf Erhalten, Fortsetzen und Reparieren der Welt fokussieren. Da dieses urbane Wissen nicht nur in den Köpfen der Experten gespeichert ist, wurden interdisziplinäre Workshops abgehalten, in denen auch die Erfahrung der „einfachen Bürger“ angezapft werden konnte.

Sechs internationale Architekturteams entwickelten zusammen mit diesen lokalen Experten Vorschläge für Care + Repair Prototypen. Dass es hierbei keineswegs um eine harmlose Bastelstunde, sondern um ein ernsthaftes Arbeiten an politisch-gesellschaftlichen

Temporäres Projekt, dass zum Reparieren motivieren soll – eine alte Halle am ehemaligen Nordbahnhof in Wien lud zum Basteln, aber auch zum Austausch ein.

Verbesserungen ging, betonte auch Kuratorin Elke Krasny: „Wie kommen wir zu einer Architektur des Sorgetragens? Welche Maßnahmen gegen Prekarisierung und konjunkturbedingte Flexibilisierung müssen wir treffen? Welche Baumaterialien müssen wir verwenden? Und welche Arbeitsbedingungen müssen wir schaffen? In einem Sektor wohl gemerkt, der exemplarisch ist für die Ausbeutungsverhältnisse der globalisierten Arbeitsteilung“.

Noch liegt kein Endergebnis vor, denn das Projekt ist als Teil des dreijährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Mischung: Nordbahnhof“. Dabei soll es auch um grundlegende Neuansätze der Planung gehen, wie Christian Peer, Leiter des Projektes an TU Wien, betonte: „Es geht um die Entwicklung ganzheitlich nachhaltiger Stadtquartiere. Dafür sind offene gestaltete Stadtentwicklungsprozesse und die Mischung von Wohnen und Arbeiten auch im Neubau erforderlich.“ Eine langfristige Implementierung der Erkenntnisse soll nach Baubeginn am Nordbahnhof durch die Einbindung der Bauträger und des zukünftigen Quartiersmanagements sichergestellt werden. Diese dürfen sich also auf eine umfangreiche Gebrauchsanweisung zum Reparieren von Städten freuen. Besser als Tabula Rasa, oder?